

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

11.7.1900 (No. 154)

Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 15 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg. Abbestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaus an. Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 154. Mittwoch, den 11. Juli 1900.

Zu den kommenden Landtagswahlen.

Mit dem 1. Juli nächsten Jahres werden 31 Kammermandate frei: 9 rein städtische und 22 vorwiegend ländliche. Von den 9 rein städtischen sind bloß 2 z. Zt. im Besitze der Nationalliberalen: Pforzheim (Wittum) und Heidelberg (Reimbach resp. Nothdurft). Von den 7 anderen sind 3 im Besitze der Linken: Karlsruhe (1 — Meß), Offenburg (Walter) und Lörrach-Stetten (Pflüger); 3 im Besitze der Sozialdemokraten: Karlsruhe (2 — Geß und Schärer) und Mannheim (1 — Kramer); 1 im Besitze des Centrums: Freiburg (Fischer I). Unter diesen 9 Mandaten sind verschiedene, von denen wohl mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden kann, daß der bisherige Parteibesitz nicht wechseln wird. Die Nationalliberalen werden um das frei werdende Heidelberger Mandat kaum in Sorge sein, obwohl sie bei der Reichstagswahl am 16. Juni 1898 nicht einmal 40 pSt. der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Anders dürfte die Sache für sie in Pforzheim liegen. Nach den Wahlergebnissen von 1898 und 1899 werden sie selber kaum an die Aussicht glauben, das zweite Mandat retten zu können, nachdem sie das erste bereits an die Sozialdemokratie verloren haben. Zu den übrigen Städten — Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Offenburg und Lörrach sind sie bei der kommenden Wahl in der angenehmen Lage, nur gewinnen zu können, nachdem sie im Laufe der Zeit Alles verloren haben. Auf was mögen sie wohl hoffen? Vor Allem auf die Wiedererlangung der 3 karlsruher Mandate. Es hat keinen praktischen Zweck, die Frage zu erörtern, ob und inwieweit eine solche Hoffnung in den Verhältnissen begründet ist. Wenn sie etwa darauf begründet werden wollte, daß die Centrumswähler die Hilfe des Gegners würden, die sie im Jahre 1897 verlangt haben, so kann darauf hingewiesen werden, daß Nationalliberalen und Regierung bis zur Stunde ihr Möglichstes getan haben, um ein Zusammengehen des Centrums mit den Nationalliberalen unmöglich zu machen. Wer weiß inwiefern, ob nicht ein ganz anderes Zusammengehen noch zur Tatfache wird: Sozialdemokraten und Nationalliberale zusammen würden in Karlsruhe sicher die Mehrheit haben und könnten sich dann über die Verteilung der Mandate verständigen. Ein solches Zusammengehen könnte auch in der einen und anderen der übrigen Städte die Situation wesentlich ändern. So wenig eine solche Fiktion der Sozialdemokratie der politischen Konstellation in Baden entsprechen würde, so wenig gibt es vereinzelte sozialdemokratische Politiker, denen das nötige Verständnis dafür insoweit betrug, was ihnen wäre. Auch mit einer solchen Eventualität nicht gerechnet werden, dann wird beim Kampfe um die 9 rein städtischen Mandate für die Nationalliberalen wesentlich in Frage kommen, ob es ihnen gelingt, neben der Erhaltung des frei gewordenen Heidelberger Mandates die übrigen zurückzuerhalten. Ihr bisheriges Pforzheimer Mandat werden sie kaum retten können und von den 4 übrigen (Mannheim, Freiburg, Offenburg und Lörrach) wird kaum eines für sie erreichbar sein. Die Meßensstädte Karlsruhe und Pforzheim werden demnach das weitaus größte Interesse in Anspruch nehmen. Von den 22 vorwiegend ländlichen Mandaten, die im Spätjahr 1901 neu vergeben werden, sind z. Zt. 11 im Besitze des Centrums. Zunächst kommen dabei die ausschließlich oder fast ausschließlich katholischen Bezirke Hebrungen — Pfullendorf (Hug), Konstanz — Nudolszell (Gieseler), Ettenheim-Königsau (Krumbrücker), Offenburg-Land (Weber), Nördern-Bühl (Laud), Baden-Wahl-

arbeit auch eine günstige Lösung der Kandidatenfrage zu verzeichnen sein wird. Im Bezirke Engen-Stodach sind die Aussichten des Centrums von vornherein und an sich gute. In Meßkirch-Stodach und Bonndorf-Waldshut hat es dagegen beträchtlich größere Schwierigkeiten zu überwinden. Der eine oder andere dieser 4 Bezirke sollte unter allen Umständen dem Centrum gewonnen werden. Unter den noch übrigen 5 vorwiegend ländlichen Bezirken ist keiner, um den die Nationalliberalen nicht in mehr oder weniger schweren Sorgen sein müßten. Fraktionsangehörigen zum Vertreter, kann aber gleichwohl ohne Einschränkung den Bezirken mit nationalliberaler Vertretung zugezählt werden. Bekanntlich hat im Jahre 1897 der langjährige Vertreter dieses Bezirkes selbst nicht an seine Wiederwahl geglaubt. In der gleichen Stimmung befand sich der Vertreter von Pforzheim (Land). In diesen Bezirken fallen die Centrumsstimmen sehr wenig ins Gewicht; hier sind es die Sozialdemokraten, die vor 3 Jahren schon sehr gute Aussichten hatten, Erben des nationalliberalen Mandatsbesitzes zu werden. Es ist nicht anzunehmen, daß ihre Aussichten inzwischen sich verheißerlicht haben. In den Bezirken Wiesloch-Heidelberg (Greiff), Adelsheim-Vorberg (Klein) und Schopheim-Säckingen (Weggoldt) verfügt das Centrum über namhafte Stimmenkontingente. Würde von anderer antinationalliberaler Seite auch nur ein einigermaßen erfolgreich in den Wahlkampf eingegriffen, so müßte die nationalliberale Wahlverteilung sicher sein. Nicht man das Gesamtresultat, so haben die Nationalliberalen einige Aussicht 5 Mandate — 3 städtische und 2 ländliche — gewinnen zu können. Daneben stehen sie in dringender Gefahr, 7 zu verlieren und in minder dringender Gefahr, 3 weitere zu verlieren. Sie müßten also ganz außergewöhnliches Glück haben, wenn die Wahlen von 1901 sie nicht mehr in die Minderheit drängen sollten. Verlust der relativen Mehrheit und zwei Drittel Mehrheit ihrer Gegner! Das ist es, was die kommenden Wahlen ihnen bringen können und bringen sollen. Das ist leicht erreichbar.

arbeit auch eine günstige Lösung der Kandidatenfrage zu verzeichnen sein wird. Im Bezirke Engen-Stodach sind die Aussichten des Centrums von vornherein und an sich gute. In Meßkirch-Stodach und Bonndorf-Waldshut hat es dagegen beträchtlich größere Schwierigkeiten zu überwinden. Der eine oder andere dieser 4 Bezirke sollte unter allen Umständen dem Centrum gewonnen werden. Unter den noch übrigen 5 vorwiegend ländlichen Bezirken ist keiner, um den die Nationalliberalen nicht in mehr oder weniger schweren Sorgen sein müßten. Fraktionsangehörigen zum Vertreter, kann aber gleichwohl ohne Einschränkung den Bezirken mit nationalliberaler Vertretung zugezählt werden. Bekanntlich hat im Jahre 1897 der langjährige Vertreter dieses Bezirkes selbst nicht an seine Wiederwahl geglaubt. In der gleichen Stimmung befand sich der Vertreter von Pforzheim (Land). In diesen Bezirken fallen die Centrumsstimmen sehr wenig ins Gewicht; hier sind es die Sozialdemokraten, die vor 3 Jahren schon sehr gute Aussichten hatten, Erben des nationalliberalen Mandatsbesitzes zu werden. Es ist nicht anzunehmen, daß ihre Aussichten inzwischen sich verheißerlicht haben. In den Bezirken Wiesloch-Heidelberg (Greiff), Adelsheim-Vorberg (Klein) und Schopheim-Säckingen (Weggoldt) verfügt das Centrum über namhafte Stimmenkontingente. Würde von anderer antinationalliberaler Seite auch nur ein einigermaßen erfolgreich in den Wahlkampf eingegriffen, so müßte die nationalliberale Wahlverteilung sicher sein. Nicht man das Gesamtresultat, so haben die Nationalliberalen einige Aussicht 5 Mandate — 3 städtische und 2 ländliche — gewinnen zu können. Daneben stehen sie in dringender Gefahr, 7 zu verlieren und in minder dringender Gefahr, 3 weitere zu verlieren. Sie müßten also ganz außergewöhnliches Glück haben, wenn die Wahlen von 1901 sie nicht mehr in die Minderheit drängen sollten. Verlust der relativen Mehrheit und zwei Drittel Mehrheit ihrer Gegner! Das ist es, was die kommenden Wahlen ihnen bringen können und bringen sollen. Das ist leicht erreichbar.

nächst nach China abgehenden Kavallerietruppen in Aussicht genommen ist. Bei den verschiedenen Truppenteilen absolvieren gegenwärtig zahlreiche Vizefeldwebel der Reserve ihre mehrwöchige Übung zwecks Beförderung zum Reserveoffizier, falls sie die Prüfungen bestehen. Um nun wegen der zur Zeit schwebenden deutsch-chinesischen Wirren und der damit verbundenen Entsendung von Offizieren nach China schnell den erforderlichen Offiziersersatz zu erhalten, werden, wie man in der „Frei. Ztg.“ liest, diese Offiziersaspiranten schon vor der gewöhnlichen Zeit ihre Prüfungen ablegen, um dann zum Offizier befördert zu werden. Auch von ihnen sind verschiedentlich schon Erklärungen abgegeben worden, daß sie sich nach ihrer Beförderung im Bedarfsfalle zur Einstellung in die China-Expedition melden werden. Mit Bezug auf die Londoner Mitteilung, daß sich unter den in Peking eingeschlossenen Personen auch der in Berlin wohlbekannte chinesische General von Hanneken nebst seiner Frau und deren beiden Schwestern, den Töchtern des Zolldirektors Deiring, befinden, schreibt der „Nationalztg.“, der in Berlin lebende Herr v. Hanneken, ein Vetter des Generals, daß dieser nebst Frau und Schwägerinnen sich in Tientsin befindet. Der Norddeutsche Lloyd erläßt eine Bekanntmachung, der zufolge den Angehörigen der beim Brandunglück in Hoboken verunglückten Offiziere und Mannschaften neben den ihnen nach den Bestimmungen der Seemannskasse und der Wittwen- und Waisenkasse des Norddeutschen Lloyd zustehenden Bezügen besondere, den Gefallsfällen der Verstorbenen entsprechende Renten gezahlt werden sollen. München, 8. Juli. Die Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung von 1898 ergab ein endgültiges Defizit von 117,611 M. — Das technische Personal des Münchener Hoftheaters beschloß wegen seiner schlechten Arbeitsbedingungen den Anschluß an den christlichen Arbeiterklub. Den Bericht erstattete der unermüdete Arbeitersekretär Braun, dem auch die Organisation des Trambahnpersonals zu verdanken ist. Letzteres hat sich jetzt eine selbstständige Organisation gegeben, aber die Anregung ging vom Arbeiterklub aus. Brüssel, 8. Juli. Daß die Sozialisten die Freisprechung des jugendlichen Mordtäters Sipido und seiner Mitangeklagten als einen Parteitriumph feiern würden, stand zum Voraus fest. Deshalb mußten sie sofort am Arbeitstage sowohl die Freisprechungen als ihre Anträge für das Maison du Peuple zu beschlagnehmen. Mit Ausnahme des jungen Sipido, dessen Eltern ihrem Sohne sofort jeden weiteren Verbleib im Maison du Peuple auf das Entschiedenste untersagten, ließen sich alle auf diese Weise zu Heiden des Tages gesammelten Vertreiber und Angeklagte vor dem Wagen des Sozialismus spannen und zur größeren Ehre des Maison du Peuple feiern. Die Eltern des Sipido haben diesen heimlich über die Grenze geschafft, damit er bei Verwandten in Paris sein Handwerk weiter erlerne; der Junge hat seinen Eltern versprochen, daß er niemals mehr zu den Sozialisten zurückkehren werde. Baden. Karlsruhe, 9. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädig geruht, den Vorland der Gewerbeschule in Mannheim, Rektor

Im Banne der Schuld.

Eine Erzählung aus den Märchen. Von S. Varing Gould. (Fortsetzung.) Mein, man hat Bin Bemiffi zwar gesehen, aber es gelang ihm immer wieder, seinen Verfolgern zu entlaufen, antwortete Droonlands. „Jergendwo hat er einen guten Versteck und Unterhalt, aber wo sich derselbe befindet, konnten wir noch nicht entdecken. Die Konstabler durchsuchen die ganzen Ferns und halten ihre Augen weit offen. Aber es ist nur eine Frage der Zeit — entkommen kann er uns nicht.“ „Kann er dies nicht? Er entkam doch den Dragonern.“ „Er entkam doch auch bisher den Konstablern, wie Ihr mir eben sagtet.“ „Ja, die Dragoner wußten auch nicht in den Ferns Versteck.“ Die Konstabler werden ihn schon noch fangen. Sie werden einen Kreis rings um ihn ziehen und ihn dann immer enger einschließen. Ein hoher Preis ist ausgesetzt für den, der ihn fängt, und ich habe aus meiner Tasche auch noch fünf Guineen hinzugefügt.“ „Und ich werde jeden Konstabler, der ihn durch die Finger schlüpfen läßt, zehn Guineen geben. Bitte macht das bekannt.“ „Wir haben jetzt genug von Ephraim Bemiffi gehört“, rief Droonlands ungeduldig. „Wir sprachen vorhin von uns selbst: Du hast Deine Beschwerden und Sorgen, aber ich habe die meinen nicht minder.“ Dabei setzte sich Droonlands an den Tisch, stülpte seine Gabeln auf und ließ einen Augenblick seinen Kopf in seinen Händen ruhen. Dann blickte er wieder auf und sagte: „Ich habe meine Leiden zu tragen, aber sie sind anderer Art, als die Deinen, und auch bei weitem schwerer und härter. Kennst Du die heilige Schrift?“ „Da Dein Vater Dir je etwas aus der Bibel vorgelesen?“ „Mein Vater war ein gottesfürchtiger Mann“, antwortete Zita mit eifriger Wärme und nicht geringem Eifer. „Er ließ mich ganze Bibelstellen auswendig

hinausgehen, um auf das gelobte Land zu blicken — das Land, in welchem Milch und Honig floß — und wie er von fern darauf hinliefte, aber nie seinen Fuß hineinschritt.“ „Er stand dort auf dem Berge. Der Wind umwehte ihn, er schmeckte die Blumen des gelobten Landes, aber er sah die grünen Weiden an den lieblichen Wasserläufen, aber durfte weder von der Milch trinken, noch von dem Honig kosten. Und dort stand er, sehnsüchtig nach dem Lande blickend, das so nahe und ihm doch so fern war, ein Land, welches er sehen, aber nie betreten durfte. Dort stand er, denn es brach ihm das Herz.“ „Wieder ließ Droonlands seinen Kopf auf seine gereizten Arme sinken. Zita verbarnte stumm und bewegungslos, sie vernahmte recht wohl, worauf er hinaus wollte, fühlte sich sehr unbehaglich und dachte vergebens darüber nach, wie sie einer peinlichen Scene vorbeugen könnte.“ „Ja, ja, das glaube ich schon“, meinte sie. „Erinnert Du Dich auch noch?“ fuhr Droonlands fort, „weilhalb Moses das gelobte Land nicht betreten und von demselben nicht Besitz ergreifen durfte? Seine Sünde stand zwischen ihm und dem gelobten Lande. Er hatte etwas getan, was gegen das Gottesgesetz verstieß, deshalb zeigte ihm der Herr nur die reichen Ähren Kanaans, sagte aber, daß er sein Haupt nie auf dem bebauenden Acker zu legen, nie den Duft seiner unmpflügten Erde einatmen, nie seine schönen Blumen brechen dürfe.“ „Ja, ich erinnere mich an etwas Ähnliches“, stimmte ihm Zita bei. „Woran Moses dachte, das war, daß er das Land sehen durfte, zugleich aber hören mußte, daß es nie sein werden würde.“ fuhr Droonlands fort. „Dazu war er jedoch außer Stande, von Bisgah wieder zur Wüste zurückzukehren. Er vernahmte Kanaan nicht wieder den Rücken zuzukehren. Dort inmitten der Felsblöcke mußte er sitzen bleiben und auf das gelobte Land hinausblicken, bis ihm das Herz brach, und er starb.“ „Das Mädchen heftete ihren unverwandten Blick auf die glühenden Züge Droonlands. Sie sah, daß es ihm ädärellicher Ernst war und wunkte nicht recht einen

passenden Ausweg aus dieser für sie in Verlegenheit setzenden Lage zu finden. Von neuem sprach er: „Zita, glaubst Du, es wäre klug und weise von Jonaß gewesen, nach Bisgah hinaufzukommen, als Moses dort war? Würde nicht Moses mit dem Rufe aufgesprungen sein: „dieser Mann wird in das Land ziehen, welches er versagt bleibt!“ Und ihn dann an der Gurgel gepackt haben?“ Dabei sprang Droonland auf, streckte seine Hände vor sich hin und befehlte seine Knie mit den entsetzten Gebeten. „Am Galse würde er ihn gepackt, ihn gegen einen Felsblock geschleudert, ihm das Knie auf die Brust gesetzt, ihn so nach hinten übergedrückt, so — so — und ihn dann das Mäzgrat gedrohen haben.“ Während er sprach, schlug er mit geballter Faust auf die Tischplatte mit so gewaltiger Kraft, daß wohl die Hälfte der Platte abplitterte. Dann holte er tief Athem, setzte sich wieder hin und wuschte sich die Schweißtröpfchen von der Stirn. „Aber hier ist kein Jonaß, Du schwörst mir ja zu, daß keiner vorhanden wäre.“ „Ich glaube, ich verstehe, was Ihr damit meint, wenn Ihr so durch die Blume redet“, rief Zita. „Aber wenn Ihr etwa meint, daß ich Euer gelobtes Land wäre, da irt Ihr Euch gründlich. Ich würde Euch nie verlobt oder verprochen.“ „Nein, das ist wahr, aber Du bist mein gelobtes Land, mein ersehntes Land. Nein, verlobt oder versprochen wurde ich Dir nie.“ „Und das ist ganz sicher, daß ich für Euch nicht bestimmt bin.“ „Das weiß ich.“ „Und deshalb möchte ich Euch bitten, daß Ihr Euch auf Eurem Bisgah in gehörender Entfernung von mir haltet und dort auch bleibt“, fuhr Zita fort. „Du jagst mir bereits, daß Du nie die Meine werden kannst, und hast mir auch den Grund gesagt, weshalb. Meine Sünde steht zwischen uns, wie eine Sünde zwischen Moses und Kanaan stand, und doch — ich würde daselbe wiederum thun, wenn ich ihm nochmals begegnete. Du weißt nicht, wie ich schweres Unrecht er mir zufügte. Du hast nie geböt, wodurch ich gerechtfertigt wurde. Ich muß die Strafe meiner Sünden tragen

ganz ebenso wie Moses. In eben jener Nacht, als ich ihn töbtete, in ganz derselben Nacht, nicht zwei Minuten später, als die letzten Luftblasen von seinem Lippen im Wasser aufstiegen, sah ich Dich zum ersten Mal. Die Strafe folgte auf das Verbrechen schneller, als der Donnerschlag auf den Blitzstrahl. Nun wohl, so lange Du mir wenigstens vor Augen bleibst, so daß ich Dein goldenes Haar sehen und Deine leuchtende Stimme hören kann, will ich zufrieden sein. Du habe ich wenigstens alles, was ich vernünftiger Weise erwarten kann. Ich will es versuchen, mich damit zufriedenzugeben. Aber ich könnte es nicht ertragen, einen Jonaß in meiner Nähe zu wissen.“ „Es gibt keinen, wenn Ihr damit jemanden meint, den ich heiraten würde.“ „Ich traue Deinem Wort. Mark Nunham ist Dir nichts?“ „Ich bin dem Mark Nunham nichts“, antwortete Zita, ihm geschickt ausweichend. „Vor Gericht wollte er mich ja nicht einmal ansehen.“ „So lange Du hier bleibst, so lange will ich meine Last gebuldig tragen, wenn sie mir auch langsam, allmählich, aber sicher das Herz bricht. Das ist jedoch immer noch besser, als Dich ganz zu verlieren. Nein —“ dabei sprang er wieder auf, trat ans Fenster, stülpte sich mit Arm und Kopf gegen den leeren Rahmen, in welchem die Scheiben noch nicht wieder eingesetzt waren, und ließ die Stirn vom Winde kühlen — „nein, das kann ich noch ertragen — Dich wenigstens hier bei mir zu haben. Aber Dich verlieren — Dich nicht mehr sehen zu sollen — nicht einmal den Gedanken daran machen ich zu ertragen.“ Zita machte eine hastige Bewegung, um aus dem Zimmer zu schlüpfen. Er hörte sie jedoch und bedenkete sie, ohne seinen Kopf zu wenden, durch eine gebieterische Handbewegung, daß sie bleiben sollte. „Nein, verlaß mich noch nicht, ich muß Dir noch etwas Wichtiges und Notwendiges sagen. Ich willst Du einen Vertrag mit Dir abschließen.“ „Einen Handel? Ich bin bereit.“ (Fortsetzung folgt.)

Freiburg und Strassburg das Stillschließen der...
Unter dem 9. Juli. Nach einer beim Präsidium...
E. B. 9. Juli. Herr Assistent Simon, früher in...
Waldshut, 9. Juli. Die Leiche des erkrankten...
Lokalteil.

Karlsruhe, 10. Juli.
Zur Hochzeit des Prinzen Max hat sich eine...
Lokalteil.

Die Geschichte der Baukunst und des Kunstge...
welches im letzten Drittel des abgelaufenen Säkulums...
ausgeführt wird, schildert in feiner Weise die bekannte...
Lokalteil.

Wilhelm, S. A. S. der Großherzog und S. Gr. H. Prinz...
Lokalteil.

Lehr. Mitteilungen aus der Stadtrathshaltung...
Lokalteil.

Der Stadtrath dankt dem Herrn Stadtrath...
Lokalteil.

Stenographisches. Der dritte Bundesstag...
Lokalteil.

Einziehung der alten 50-Markstücke. Das...
Lokalteil.

Bei der Ausstellung für Väter, Mütter...
Lokalteil.

Diebstahl. Am 30. v. M. wurden in einem Bad...
Lokalteil.

Aus dem Gerichtssaal.
Karlsruhe, 9. Juli.
E. Schöffengericht. Sitzung vom 7. Juli.

Der Stadtrath dankt dem Herrn Stadtrath...
Lokalteil.

Bermischte Nachrichten.
Lokalteil.

* Die Wirren in China.
Lokalteil.

Wien, 9. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung...
Lokalteil.

London, 10. Juli. Neuer meldet aus Tientsin...
Lokalteil.

London, 9. Juli. Nach einer Depesche des britischen...
Lokalteil.

Depeschen von Li Tung Tschang und anderen...
Lokalteil.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 9. Juli. Wie die Nordd. Allg. Ztg. ver...
Lokalteil.

London, 10. Juli. Eine Depesche des Gouverneurs...
Lokalteil.

Handel und Verkehr.
Karlsruhe, 9. Juli. (Schlacht und Viehstahl) In...
Lokalteil.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Schiffahrt) 1 Uhr 45 Min...
Lokalteil.

Magdeburg, 9. Juli. (Zuckerbericht) Kornzucker...
Lokalteil.

Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.
Lokalteil.

Tageskalender.
Lokalteil.

Lokalteil.

Pfänder-Versteigerung.
 Vom 9. bis 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis zu Lt. W. Nr. 10000 gegen Baarzahlung, und zwar:
 Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe, Brillantarmbänder, Brillantbroches und Ohringe etc.
 Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel etc.
 Freitag: Eisenwaren, Kleider.
 Samstag: Klavier, Uhren, 1 Damenschuh.
 Sonntag: Uhren, Gold- und Silbergegenstände.
 Karlsruhe, 7. Juli 1900.
 Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Bergebung von Vergugarbeiten.
 Die Vergugarbeiten für das städt. Electricitätswerk sollen vergeben werden. Angebote sind bis Freitag, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau Kaiserstr. 11 einzureichen, wofür auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.
 Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Bergebung zweier Schachtbrunnen.
 Zwei Schachtbrunnen für das städt. Electricitätswerk sollen vergeben werden. Angebote sind bis Samstag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau Kaiser-Str. 11, einzureichen, wofür auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.
 Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Lieferung von Spundwandhölzern.
 Die Lieferung von 130 Stück Spundwandhölzern soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 14. Juli ds. J., vormittags 9 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht auflegen und Angebots-Formulare abgeben werden.
 Karlsruhe, den 6. Juli 1900.
 Städtisches Tiefbauamt.

Fächer
 jeder Art aus Federn, Crêpe, Gaze, Spitzen, Atlas etc. in reicher Auswahl bei **Friedrich Blos**, Grossh. Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.
 Neumonturen ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Sporthemden für Herren und Knaben, leichte Unterkleidung, Unterjäckchen, Unterhosen, Hemden, Socken, Taschentücher, Cravatten empfiehlt billigst **C. W. Keller**, am Ludwigsplatz.

Grösste Auswahl in Möbeln aller Sorten, als vollständige Betten, sowie einzelne Teile, Chiffonnières, Garderobeschränke, Spiegelschränke, Vertikals, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, sämtliche Sorten Tische, Sophas, hübsche Garnituren, Buffets, Spiegel, Bureauaux, Stühle, Vorhänge, Stoffsessel, Koffhaare, Teppiche, Tischdecken etc. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei **Karl Epple**, Tapezier, nur Kaiserstr. 37, gegenüb. der alten Dragonerkaserne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Kochherde in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **J. Bähr**, 51 Waldstr. 51.

Bekanntmachung.
 Nr. 9175. Gemäss § 3 der Statuten der Karl-Friedrich, Leopold- und Sofien-Stiftung ist eine Neuwahl von 11 Mitgliedern des Verwaltungsrates dieser Stiftung erforderlich. Dagegen wird Tagfahrt auf Dienstag, den 17. Juli ds. J., nachmittags von 3-3 1/2 Uhr, in den grossen Rathssaal anberaumt. Sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat genannter Stiftung aufgestellt und durch Grossherzogliches Bescheid genehmigt.
 Die Vorschlagslisten sind:
 1. Dr. Wilhelm Bähr, Medizinalrat,
 2. Rudolf Feger, Oberstufungsrats-Präsident,
 3. Wilhelm Fuchs, Direktor,
 4. Ludwig Hädel, Stadtrat,
 5. Wilhelm Schöffel, Stadtrat,
 6. Philipp Bomberg, Privatier,
 7. Franz Hohbe, Stadtpfarrer,
 8. Heinrich Knittel, Stadtverordneter,
 9. Karl Reinhold, Direktor,
 10. Eduard Pring, Stadtrat,
 11. Adolf Williard, Stadtrat,
 12. Karl Augustein, Architekt, Stadtverordneter,
 13. August Bergmann, Reallehrer, Stadtverordneter,
 14. Max Boedch, Rechtsanwalt, Stadtrat,
 15. Karl Dieber, Maler, Stadtverordneter,
 16. Dr. Karl Heinrich Eitel, Apotheker, Stadtverordneter,
 17. Friedrich Ganzer, Stadtrat,
 18. Emil Glaser, Stadtrat,
 19. Ferdinand Gutting, techn. Assistent, Stadtverordneter,
 20. Friedrich Heintz, Hofschneidmacher, Stadtverordneter,
 21. Friedrich Höpfer, Stadtrat,
 22. Hermann Holtz, Fabrikant, Stadtverordneter,
 23. Robert Huber, Rentner, Stadtverordneter,
 24. Karl Junfer, Fabrikant, Stadtverordneter,
 25. Carl Vayh, Kaufmann, Stadtverordneter,
 26. Adolf Rubin, Stadtrat,
 27. Paul Müller, Oberrechnungsrat, Stadtverordneter,
 28. Friedrich Pfeifer, Baumeister, Stadtverordneter,
 29. Albert Pring, Brauereibesitzer, Stadtverordneter,
 30. Ludwig Schwindt, Wigolonius, Stadtverordneter,
 31. Ferdinand Seneca, Fabrikant, Stadtverordneter,
 32. Jakob Weich, Weinbändler, Stadtverordneter,
 33. Adolf Willer, Stadtrat.
 Karlsruhe, den 6. Juli 1900.
 Der Stadtrat: Schneider. Lader.

Lebensbedürfnissverein Karlsruhe empfiehlt **sämtliche Sorten Ruhrkohlen** in bester Qualität. Nur Bezüge bis 1. August gegen sofortige Baarzahlung genießen noch die gegenwärtigen Preise.

Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, dass die Kapitalien zahlbar werden:
 a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
 b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
 d) Altersversicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
 Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie. Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten. Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen:
 Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Neuheiten für die Reisezeit.
Gebrüder Ettliger, Grossh. Hoflieferanten, 199 Kaiserstrasse 199. Vorwesten für Jaquet-Kostüme, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Cravatten, Shlipse, Selbstbinder. Lavallières. Spitzen-Echarpes und Tücher. Chiffon-Boas, Straussfeder-Boas. Hemden-Blousen aus Waschstoffen, jede Blouse mit 2 gleichfarbigen Kragen. **Wasch-Schleier. Gürtel.** Gürtel-Bänder und Gürtel-Agraffen. Rüschen, Einreihler. Auf alle Mode- und Saison-Artikel räumen wir im Monat Juli eine **Preis-Ermässigung von 10%** bei Baarzahlung ein. Reste und eine grössere Anzahl Spitzen und Spitzen-Einsätze sind auf ganz besonders billige Preise reduziert.

Photographische Apparate und alles Zubehör in reichster Auswahl. **Alb. Glock & Cie.** KARLSRUHE. Gegründet 1861. Telefon 51.

Für Reise und Landaufenthalt offerire als besonders empfehlenswert sogenannte **Staub-Unterröcke** in den neuesten Modarten zu bekanntlich billigsten Preisen. **A. Lucas**, 199 Kaiserstrasse 199, Grösstes Special-Geschäft für Corsets und Damenröcke.



Wein- und Bier-Restaurant zum Hohenzollern
 Ecke der Kronen- und Jähringerstrasse
 Karlsruhe
 empfiehlt seine neu hergerichteten Lokaltäten. Spezialität: **Reine Badische Weine.** Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Hochfeines helles Sinner'sches Tafelbier. Der Besitzer: **Hermann Schütz.**

En gros. Export. En détail. **W. Cims Nachfolger, Karlsruhe**, (Inhaber: Oskar Friedle), empfiehlt billigst



präparierte Palmen, Palmenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbouquets, Brautschleier, Sut- und Ball-Garnituren, Hörböden und Jardinières werden zum Füllen angenommen

Beständige Ausstellung in **Perf-, Blech- und Blätter-Grabkränzen** in beiden Läden Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstrasse und Schloßplatz.

Jedem Raucher einer kleinen milden Cigarre bestens zu empfehlen. **Paquet: 20 Stück N. 1., 100 Stück N. 5 25 franko.** **Gust. Schneider**, Cigarrenversandgeschäft, Karlsruhe i. B.

Sehr vorteilhafte Offerte für Private unter Garantie für gutes Tragen.
 Serie 1 Cheviot-Melange, 142 cm breit M. 4.90 per Meter,
 Serie 2 Molo-Melange, 142 cm breit 5.00
 Serie 3 Nouveauté, gestreift, 142 cm breit 5.80
 Serie 4 Nouveauté, fac., 142 cm breit 5.60
 Serie 5 schwarz Kammergarn und Kammergarn-Cheviot 6.10
 Rein Netto Caffé empfiehlt **Wilh. Wolf jr.**, Tuchabteilung, Kaiserstrasse 82a, Eingang Lammstrasse.

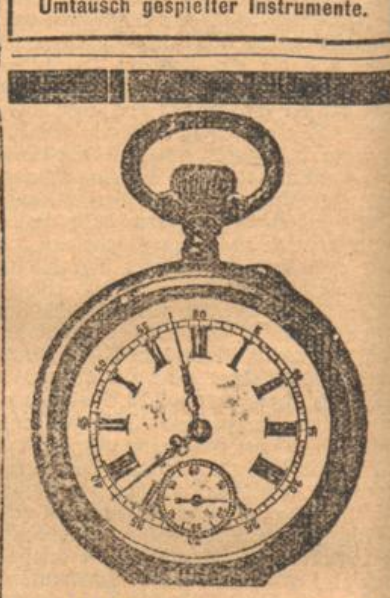
Alte und Neue Welt. Das Jubiläum bringt u. a.: *Cher. Roman von Hedwig Wigger.* Des Kritikers Würd. Novelle von V. Herwi (Schluß). *Miguel.* Von P. Luis Coloma. Autorisierte Uebersetzung von Ernst Berg. *Römische Briefe aus dem Jubiläumsjahre.* Von Cremos. *Das neue bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich.* Von G. Barta (Schluß). *Die Gründung der Pariser Weltausstellung.* Von Franz von Matt. *Wie die Pflanzen wandern.* Eine pflanzengeographische Studie von Dr. S. M. Ledroit. „Sommermorgen.“ Von G. Wolfram. „Aine.“ Von Alice Freilin von Gaudy. n. i. w. n. i. w. Gesamtzahl der Bilder 60. **Illustriertes Familienblatt** zur Unterhaltung und Belehrung. Verlagsanstalt Benziger & Co. K. G. Einsiedeln, Waldshut, Bön a. Rh.

Ratholischer Männerverein Constantia. Heute Mittwoch, den 11. Juli, Abends präzis 7 1/2 Uhr: **Bereinsabend.** Der Vorstand.

Kaufmännische Lehrstelle ist in meinem Manufaktur- und Wollwaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu belegen. **Albert Hofherr**, Carl Montforts Nachfolger, Freiburg i. B.

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstrasse 4.

Pianos Ludwig Schweisgut **Vorzügliche Flügel, Pianinos und Harmoniums** zu **Kauf und Miete.** Pianinos von M. 450. Harmoniums von M. 80 an. Ueber 100 Instrumente zur Auswahl. Reelle Preise. — Fachmännische Garantie. Umtausch gespielter Instrumente.



Für 14 Mark versende ich eine hochfeine, echt silberne **Herren-Remontoir-Uhr** mit echtem Goldrand, desgleichen eine **Damen-Remontoir-Uhr** zu 14 Mark, gut abgezogen und reguliert, unter zweijähriger schriftlicher Garantie. **F. Buhlinger**, Uhrmacher, Karlsruhe, Kronenstrasse 49.

Verantwortlich: Für den politischen Theil: **Jodocus Flegel.** Für kleine badische Chronik, Solales Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal **Hermann Wähler.** Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: **Heinrich Vogel.** Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Nekrolog: **Heinrich Vogel.** Sämtliche in Karlsruhe. Notations-Druck und Verlag der Offiziellen Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstrasse 42. **Heinrich Vogel**, Direktor